Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 511. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 31. Oktober 1905.

Polenpolitik.

In der neuesten Nummer der in Leipzig erscheinenden Wochenschrift „Die Funken" (Herausgeber Dr. Hans Fischer) findet sich ein bemerkenswerter Artikel zur Polenfrage, der auch im Leserkreis der „Saale-Zeitung" interessieren dürfte. Der uns zur Verfügung gestellte Artikel lautet:

Völkernamen erwecken in uns bestimmte Assoziationen. Wir reden von Engländern und denken an Beefsteak, Tennis, karrierte Hosenstoffe und lange Zähne. Der Name Italiener klingt nach Goldorangen, Chianti, Glutaugen, schmalzigen Tenören mit Gitarrenbegleitung und Santa Lucia. Russen: das heißt Wodka, Knuten, Bomben, Talglichter. Spanier: die zugehörigen Worte sind Hidalgo, Spitzenmantillen, Zigeuner and Toreador. Tommy Atkins und Earl, Lazzarone und Marchese, Muschik und Knjäs: sie passen gleichermaßen in die jeweilige Vorstellungsreihe hinein.

Mit den Polen geht's uns anders.

Pole: ist das der schmutzige, verlauste Arbeitssklave in Schmierstiefeln, der herdenweise zur Feldarbeit angetrieben oder, als Auswanderer, im sorgfältig verschlossenen Waggon quer durch Deutschland spediert wird? Oder ist's der graziöse, vielsprachige, ritterliche Held der Salons, der in der Mazurka die bespornten Hacken zusammenschlägt?

Polin: ist das die kurztaillige Weibsperson, deren in ein unkleidsames Nest zusammengedrehtes Haar das schreiend bunte Kopftuch gnädig verhüllt? Oder ist's die Dame mit dem biegsamen Körper, den zierlichen Händen und dem berühmten hohen Spann, die wie keine zweite versteht, sich verwöhnen und anbeten zu lassen und doch wieder Beispiele eines heroischen Muts und eines patriotischen Enthusiasmus gegeben hat, wie kaum Frauen eines anderen Volkes?

Der historische Vertreter des Polentums: ist's Krapülinski und Waschlapski, oder ist's Dombrowski und Koczuszko?

Es kommen Reisende nach Polen. Sie schildern schmutzige Dörfer und verkommene Bewohner. Brandes kommt nach Warschau. Er schildert ein liebenswürdiges Volk, das eine eigene, feine Kultur lebt. Wer hat recht?

Das historisch gewordene, gefühlsmäßig empfundene Bild der polnischen Nation ist voll Kontrast und Widerspruch. Eine Einheit für Auge und Auffassung wird es nur durch den Hintergrund: durch das große Leiden, das dieses Volk ertragen hat. Denn das wird man wohl zugestehen müssen, daß es ein unsägliches Unglück für ein Volk ist, das sein Reich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, von der Weichsel bis zum Dnjestr ausdehnte, sein Land zerschlagen, seine Existenz als politische Einheit zerstört zu sehen.

Und nur so wird man den Künstler verstehen, in dem sich das Genie seines Volkes verkörperte: Chopin.

Eine Ballade — Beardsley hat sie gezeichnet: ein schlankes Weib, das auf einem weißen Pferde vor einer schwarzen Waldmauer entlang reitet. Das ist Märchen.

Ein Nocturno — in dem ein ziehender, intensiver Schmerz durch einen rieselnden Tränenregen zugedeckt wird. Das ist Traum.

Eine Polonäse, die große, die alle stolzen nationalen Motive klirrend und dröhnend erschallen läßt. Das ist Illusion.

Und wieder eine Polonäse, die das Klappern und Rasseln einer danse macabre malt und sich in einen Satz voll wehen Schluchzens auflöst. Das ist das Leiden, wie es war. Damals, zur Zeit Chopins.

* * *

Am Ufer des Zürcher Sees, nicht weit von der Usenau, wo der deutsche Patriot Ulrich von Hutten sein letztes Asyl fand, liegt Rapperswil, ein ganz altes Städtchen mit einem mächtigen, hochtürmigen Schloß. Dieses Schloß, vom Grafen Plater angekauft, ist das letzte Nationaleigentum der Polen. In seinen Räumen ist das polnische Nationalmuseum untergebracht, dessen Hüter ein Flüchtling von 1863, ein Herr von Rudzynski, ist; ein alter Herr, der den polnischen Schnürrock trägt. Vor Jahren, als ich das Museum besuchte, hatte er persönlich die Liebenswürdigkeit, mich zu führen.

Ich sah alle Elfenbeinschnitzereien, Goldarbeiten, Reliquien; Andenken an Sobieski und die alte Heldenzeit Polens; Fahnen mit dem weißen Adler und Waffen. Drei großen Namen sind besondere Zimmer eingeräumt: Kopernikus, Koczuszko, Mickiewicz. An einer Wand hing das Bild der reizenden Emilie Plater, in voller Generalsuniform. Es waren Zeugen einer Vergangenheit, die ihren Ruhm besitzt.

Aber ebenso sorgsam war konserviert, was an die Schmach und das Unglück Polens erinnert. In einer Ecke gruppiert sah ich die eisernen Ketten, mit denen ein nach Sibirien deportierter hoher Offizier belastet war, seine Sträflingskleider, das grobe Hemd, das er trug, und die Peitsche, mit der er geschlagen worden war. Und ich sah auch das Bild, das den Fall Polens symbolisiert: einen gefesselten Prometheus, dem die Adler der drei Monarchien Stücke aus dem Leibe reißen. Ein glatter Schinken übrigens: aber dahinter, hinter der Gespreiztheit, steht echtes Gefühl.

Das Museum besitzt eine reiche Bibliothek. Von der Literatur über Polen fehlt kaum etwas. Sie besitzt auch ein Archiv. Und in dieser Bibliothek und in diesem Archiv steckt zwischen Folianten und vergilbten Aktenstücken viel, was vom modernen Polen redet. Freilich: nicht zu uns.

* * *

Das alte Polen hat sich seinerzeit als regierungsunfähig erwiesen. Das ist nun einmal sicher. Die Mächte, die es unter sich aufteilten, waren demnach im Recht; denn in der Politik entscheiden nicht Sentiments. Polen mußte zugrunde gehen, weil das Volk aus zwei völlig getrennten Schichten bestand; dieselben Schichten, die uns heute noch einfallen, wenn wir an Polen denken. Der Eintritt der bürgerlichen Elemente in die geistige Führung der Völker machte die Existenz eines Staats, dessen Angehörige entweder Mitglieder einer überreich privilegierten oder einer ganz zu Boden gequetschten Klasse waren, unmöglich.

Die Situation aber änderte sich sofort, als in Europa der vierte Stand mündig wurde. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat Polen begonnen, sich sozial ebenso zu schichten, wie die andern Völker Europas. Die polnischen Arbeiter haben in Zahrze gesprochen. Der polnische Mittelstand hat sich konsolidiert und dringt erobernd vor. Es ist eine ganz neue Lage geschaffen.

Der alte Enthusiasmus ist den Polen geblieben. Inzwischen haben sie aber verstanden, sich zweierlei zu schaffen, was bei der alten gesellschaftlichen Struktur unmöglich war: Organisation und Geld. Sie sind deshalb in der Lage, nicht nur mit Eifer, sondern auch mit Erfolg für ihre Sache zu wirken. Und sollten sie ja einmal lässig werden, so gibt es eine Instanz, die es schon verstehen wird, sie wieder aufzurütteln: das ist die Regierung. Der aufdringlich laut klappernde Regierungsapparat ist imstande, auch einen Tauben zu wecken.

* * *

Es ist in jedem Falle ungerecht, eine Nation verzehren zu wollen. Das ist unbestreitbar. Aber die Konflikte sind mächtiger als die Gerechtigkeit. Und, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, da die polnischen Landesteile nun und nimmer von Deutschland losgerissen werden dürfen, ist der Kampf gegen das Polentum eine Notwendigkeit geworden.

Dieser Kampf wird geführt im Namen einer höheren Kultur. Die Polen waren kein Schmarotzervolk wie die Tschechen und Magyaren. Sie haben Selbständiges geleistet, und sie haben vor allem einen eigenen, vornehmen Stil des Lebens gefunden. Aber was das Deutschtum geleistet hat, ist mehr. Das ist gleichfalls unbestreitbar. Nicht nur die Höhe der einzelnen Leistungen gibt den Ausschlag, sondern auch die Expansion der geistigen Interessen auf einen möglichst weiten Kreis. Und da wird wohl auch der „Vorwärts" nicht bestreiten, daß unser Arbeiterstand — der einzige der Welt, der durchgängig theoretisieren gelernt hat — beweist, daß an unserer Rasse etwas ist.

In einem Kampfe gegen das Polentum müßte schon das Bewußtsein, ein mächtiges Volk im Rücken zu haben, das Deutschtum stärken. Wohl gemerkt: ohne daß die Regierung eingreift. Denn sie hat sich als unfähig erwiesen, den Vormarsch des Polentums aufzuhalten. Da man Lesen und Schreiben nun einmal nicht mehr verbieten und mithin eine geistige Bewegung nicht schlechthin auslöschen kann, muß sie zu kleinen Mitteln greifen: und die reichen nicht aus.

Was allein den Kampf zugunsten des Deutschtums entscheiden könnte, wäre eine Angelegenheit der einzelnen. Sobald sie von gleichem Enthusiasmus für ihre Sache begeistert wären, wie die Polen, wäre der Sieg des Deutschtums besiegelt.

* * *

Enthusiasmus kann man weder erkaufen noch erschreien.

Es wird ein Ansiedlungsfonds gegründet. Man sucht es denen, die auf gute Manier ihren exponierten Posten loswerden wollen, bequem zu machen. Nun, die meisten werden sich hüten, zu schlechte Geschäfte abzuschließen; sie werden ihre Güter auch ihren Stammesgenossen nur mit Profit verkaufen. Und es könnte dahin kommen, daß die Millionenfonds dazu aufgebraucht werden, deutschen Biedermännern aus einer höchst privaten Klemme zu helfen.

Es werden Reden gehalten. Der Verkauf auch nur einer Fußbreite deutscher Erde an Polen wird als Verrat gebrandmarkt. Ein Graf hört's, geht hin und überliefert einen mächtigen Besitz dem polnischen Güterschlächter. Darauf veröffentlicht er eine Apologie, die in ihrer Lahmheit seltsam absticht gegen die stolze Erklärung der drei Brüder Gradski, die den für tot erklären, der in ihrer Familie ein Gut an Deutsche verkaufen sollte.

Und sollte man sich dazu entschließen, ein Gesetz zu erlassen, daß dem Staat das Verkaufsrecht an deutschem Besitz zum gerichtlichen Taxwert sichert: es würde sich ein Geschrei erheben, das schlimmer wäre als das Rufen der Polen. Mit äußerlichen, direkt angewendeten Mitteln ist nichts, nichts, nichts auszurichten.

Enthusiasmus für das Deutschtum! Wo finden wir ihn denn? Wir finden ihn in Zeitungen, die von Beamten und wohlhabenden Leuten gelesen werden, die sich kein Bein ausreißen werden, ihrerseits tatkräftig und mit viel Geld für das Deutschtum einzutreten. Von Leuten, die mit ihrer Lage zufrieden sind. Das sind heutzutage aber wenige.

Wir finden einen Scheinenthusiasmus in Vereinen, die unschlüssig scheinen, daß ihnen geholfen werde: die aber, selbst etwas vor sich zu bringen, weder fähig noch ernsthaft gewillt sind.

Die Massen aber sind absorbiert durch den Kampf um das eigene Interesse und haben weder Zeit noch Neigung, sich um die Polenpolitik zu kümmern. Das Hemd ist einem näher als der Rock. In einem Staat, der das preußische Wahlrecht hat; in einem Staat, wo einer Klasse zuliebe den Massen die Nahrung verteuert wird; in einem Staat, wo die verfassungsmäßig verbürgte Redefreiheit durch Schikanen eingeschränkt ist; in einem Staat, wo der politische Gegner Insulten von solchen Stellen ausgesetzt ist, denen gegenüber er wehrlos ist — in einem solchen Staat ist Enthusiasmus für eine gemeinsame, nationale Sache schwer zu haben.

Die Lösung der Polenfrage ist freilich eine Sache der inneren Politik: aber nicht einer Politik, die sich gegen die Polen richtet, sondern einer, die zunächst einmal die deutschen Staatsbürger ihres Deutschtums — das heißt ja, nach kaiserlichen Worten: der Freiheit und Kultur! — froh werden läßt.

Am Ende würde dann ein Kampf gar nicht mehr nötig sein.

Dr. Frosch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser begab sich Montag nachmittag im Automobil nach Liebenberg in der Mark zum Besuch bei dem Fürsten Eulenburg-Hertefeld.

— Zur Frühstückstafel beim Kaiser waren gestern u. a. geladen Reichskanzler Fürst v. Bülow, Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Petersburg Korvettenkapitän Hintze und Kapitän zur See Grumme.

Die Kaisertoaste in offiziöser Beleuchtung.

Zu den Kaisertoasten in Dresden und Berlin schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Wochenschau:

Die Trinksprüche Seiner Majestät des Kaisers in Dresden und bei dem Festmahl nach der Enthüllung des Moltke-Denkmals zu Berlin enthielten ernste Mahnungen an unser Volk, stets eingedenk zu sein der obersten nationalen Aufgabe, die Wehrhaftigkeit auf einer Höhe zu erhalten, die unserer Nation die ihr gebührende Stellung und friedliche Entwickelung zu gewährleisten imstande ist. Den Worten Seiner Majestät aggressive Tendenzen unterzulegen, ist ein lächerliches Beginnen, das sich von selbst richtet. Wir können der „Kölnischen Zeitung" nur beipflichten, wenn sie im Hinblick auf die auch an der Berliner Börse vorübergehend zutage getretene pessimistische Stimmung schreibt: „Der Trinkspruch des Kaisers an die Armee bei dem Festmahle anläßlich der Enthüllung des Moltke-Denkmals brachte nur den durchaus naheliegenden Hinweis, wie wichtig angesichts der politischen Vorgänge dieses Jahres eine schlagbereite Armee sei. Daß der Kaiser, der so oft und nachdrücklich seine Friedensbestrebungen zu erkennen gegeben hat, dem Heere gegenüber auf dessen große Bedeutung verweist, ist so natürlich, daß andere Deutungen nur künstlich hineingelegt werden können."

Dem möchten wir noch hinzufügen, daß in einer Zeit, wo das Deutsche Reich in auswärtigen Blättern Tag für Tag mit Koalitionen bedroht wird, den Führern der Nation eine erhöhte Pflicht erwächst, das deutsche Volk wachsam zu erhalten für alles, was unsere internationale Lage berührt.

Zurückziehung der deutschen Besatzungsbrigade aus Ostasien.

Die ostasiatische Besatzungsbrigade, deren Zurückziehung der deutsche Kaiser beschlossen hat, hatte zuletzt eine Stärke von 103 Offizieren, 16 Sanitätsoffizieren, 42 oberen Beamten, 11 unteren Beamten, 2342 Mannschaften und 1086 Pferden. Seit dem vorigen Jahre war die Brigade etwas verringert worden um 7 Offiziere, 3 Sanitätsoffiziere, 7 obere Beamte, 1 unteren Beamten, 32 Mannschaften. Die Brigade (Hauptquartier Tientsin) wird kommandiert von dem Generalmajor Petzel und setzt sich im wesentlichen aus zwei schwachen Infanterie-Regimentern (jedes 2 Bataillone zu 3 Kompagnien) zusammen.

Das I. ostasiatische Infanterie-Regiment steht mit dem Stab und dem II. Bataillon in Tientsin (6. Kompagnie Taagku), dem I. Bataillon in Tsingtau (Sytang). Das II. ostasiatische Infanterie-Regiment steht mit dem Stab und dem I. Bataillon in Tientsin (1. Kompagnie Jangtsun, 3. Kompagnie Schanhaikwan), II. Bataillon Peking (4. Kompagnie Langfang). Bei diesem Bataillon befindet sich auch der deutsche Militärattaché in Peking. Dieser Posten wird bleiben und in Peking wird vorläufig ein kleiner Truppenkörper zurückbehalten werden. Zu diesen beiden Regimentern kommt eine Eskadron Jäger zu Pferde in Tientsin, deren Führer Rittmeister Dulon ist. Eine fahrende Batterie, eine Pionier-Kompagnie und das ostasiatische Feldlazarett (alles in Tientsin) vervollständigen den Truppenkörper. Eine topographische Sektion gehört direkt dem Brigadeverbande nicht an, sie unterstand dem Kommando. Die Kosten für die Besatzungsbrigade sind ziemlich hohe. Im Etat 1905 waren als Entschädigung von China 4 Zinsraten 10,943,283 M. angesetzt. Man wird überall erfreut sein, diesen Posten aus dem Etat verschwinden zu sehen.

„Verrat an der Partei."

Herr Mehring hat nun doch nicht warten können, bis der Parteivorstand sich über den „Vorwärts"-Spektakel geäußert hat. Wie ein Wütender schlägt er in seiner „Volksztg." auf die hinausgeschobenen Redakteure ein und möchte ihnen mit Gift vergeben, daß sie in die Oeffentlichkeit geflüchtet sind. „Es ist ein Verrat an der Partei, solche Konflikte in einer Weise an die große Glocke zu hängen, die der kapitalistischen Presse meute gestattet, wie eine Herde hungriger Wölfe über die Partei selbst herzufallen . . . Diese sechs Leute, die dadurch so viel zur Vergiftung der inneren Parteistreitigkeiten beigetragen haben, daß sie jede prinzipielle Kritik auf Literateneitelkeit zurückführen, führen zum ersten Male die Literatenteitelkeit in die Partei ein. Und diese Literatenteitelkeit werden die Arbeitermassen, wie wir hoffen, nach Lassalles bewährtem Rate traktieren: „Den Dummen aufs Auge und das Knie auf die Brust!" Und so schreibt derselbe Mehring, der Skandal auf Skandal in der Partei angerichtet, der selbst die Parteistreitigkeiten vergiftet, bei der geringfügigsten Anrempelung auf das öffentliche Podium rennt und die Sturmglocke zieht. Noch niemand hat so viel schmutzige Parteiwäsche coram publico gewaschen wie er! Famos wirkt dabei das wehmütige Eingeständnis, daß die Parteiredakteure unter der Knute des Parteiterrorismus stehen. Mehring schreibt: „Wir verkennen durchaus nicht, daß bei den Aufsichtsinstanzen unserer Zeitungen, in denen ja immer die Arbeiter das Uebergewicht haben, eine gewisse Rücksichtslosigkeit gegen die Redakteure nicht immer vermieden wird."

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt Einzelheiten über die Unruhen in Ostafrika nach den mit der letzten Post ein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051031012/fragment/page=0001

getroffenen Berichten der Bezirkskommissäre in Lindi und Kilwa und des Stationschefs von Iringa. Darin wird ausgeführt:

In Lindi hat der Bezirkskommissar auf seiner Inspektionsreise noch vierzehn Tage vor Ausbruch des Aufstandes zunächst nirgends ein Anzeichen von Unruhen gefunden. Den eigentlichen Ausbruch derselben erfuhr der Bezirkskommissar erst Ende August ziemlich weit im Hinterlande. Auf seinem eiligen Rückmarsche nach Lindi traf er dann den nordöstlichen Teil des Bezirks schon in Aufruhr. Die weitere Ausbreitung wurde größtenteils durch das vorsichtige Verhalten einiger farbiger Lokalbeamten verhindert. Der Hauptteil der Bevölkerung des Bezirks von Lindi blieb treu. Beim Einschreiten der militärischen Macht bielten die Rebellen nirgends stand. Mitte September begannen sie an verschiedenen Stellen die Waffen niederzulegen und um Frieden zu bitten. Weniger günstig lauteten die Meldungen aus dem Bezirk von Kilwa, der überhaupt der Herd des Aufstandes zu sein schien. In den Matumbi-Bergen war noch keine Abnahme der Bewegung zu spüren. Das Detachement Morbitz hatte einige kleine Erfolge. Verzweigt begannen sich auch bereits die Rebellen zu ergeben.

Ueber die Vorgänge in Mahenge meldet ein Bericht des Stabsarztes Zuptka: Am 1. September langte aus Mahenge die Meldung an, daß fast der ganze Bezirk im Aufruhr sei. Es soll schon seit dreiviertel Jahren ein Aufstand der Station geplant gewesen sein, der jedoch zwei Tage vor seinem Ausbruch von einem treugebliebenen Jumben verraten wurde. Darauf ging die Kompagnie zum Angriff vor und schlug Wapogoro. Trotz dieses Erfolges wurde wenige Tage später die Station selbst von den Aufständischen angegriffen. Der wütende Ansturm wurde nur mit Mühe zurückgeschlagen. Die Hauptträger des Aufstandes scheinen Wahunga zu sein. Die Wahehe verhielten sich vollkommen ruhig. Der Großjumbe Jinage verteidigte den Aufstieg auf das Uhehe-Plateau und hielt die Station dauernd über die Bewegungen der Aufständischen auf dem Laufenden. Nach allgemeiner Ansicht soll die Erhebung der Wahehe selbst dann nicht wahrscheinlich sein, wenn die im Felde stehende Kompagnie vernichtet würde. Auch die übrigen Stämme des Bezirkes von Iringa waren ruhig, namentlich der wolkreiche Stamm der Wassangau. Nur die im Osten, in der Ruaha-Ebene, wohnenden Wassangana sind aufständisch geworden. Der Bericht hält dies indes für den übrigen Teil des Bezirkes für belanglos. Die Station Iringa ist nach Abmarsch der Kompagnie noch mit drei Europäern und 50 Askaris besetzt, wozu noch 7 Europäer und über 60 kriegsbrauchbare Händler eingezogen werden können. Lebensmittel sind reichlich vorhanden, so daß sich die Station Monate halten kann.

Hochschulwesen.

— Montag vormittag hielt in der Aula der Berliner Universität der amerikanische Professor Peabody von der Harvard-Universität, der in Berlin im Wintersemester Vorlesungen halten soll, seine Antrittsvorlesung über akademische Gegenseitigkeit. Anwesend waren u. a. Staatssekretär Freiherr v. Richthofen, der amerikanische Botschafter, zahlreiche Mitglieder des Lehrkörpers, sowie Studenten und Studentinnen. Um 11 Uhr erschien der Kaiser, geleitet vom Kultusminister Dr. Studt, dem derzeitigen Rektor und Professor Peabody. Peabody führte aus: In unserer Zeit ist viel zu hören von der politischen und kommerziellen Gegenseitigkeit. In diesem Zeitalter des Handels kam auch das Problem der akademischen Gegenseitigkeit vor und wurde ohne Mühe gelöst. Die internationalen Beziehungen fanden in großartigen Akten fürstlicher Großmut ihren Ausdruck. Der Redner erinnerte an das Geschenk des Kaisers an die Harvard-Universität und an die von der deutschen Regierung für das neue soziale Museum gestiftete Sammlung. Schließlich sei es nur aus deutscher Initiative, aber durchaus willkommen gewesen, in Harvard zu einem Austausch der akademischen Unterweisung gekommen, unter Zustimmung des Kaisers und des Präsidenten Roosevelt. Letzterer schätze in hohem Maße die hochherzige Gesinnung, mit der die deutsche Regierung auf den Plan eingegangen sei. Er hoffe, der Professorenaustausch werde den beiden Völkern zum Vorteil gereichen. Für die beiden Länder, fuhr der Redner fort, kann der Provinzialismus, der die Völker trennt, den Frieden nicht mehr bedrohen. Die akademische Gegenseitigkeit ist das Symbol jener Einheit des Geistes, die das Pfand des Friedens ist, und die Gebildeten beider Länder werden sich mit neuem Zutrauen an ihre unscheinbaren, aber beglückenden Aufgaben wenden. — Lebhafter Beifall folgte dem Vortrage. Der Kaiser reichte Peabody die Hand und sprach längere Zeit mit ihm. Dann begrüßte er den amerikanischen Botschafter. Zum Schluß brachte der Rektor ein Hoch auf den Kaiser aus.

Ausland.

Die Revolution in Rußland.

Der Zar gibt nach.

Gestern abend ist in Petersburg ein Manifest des Zaren erlassen worden, durch das Graf Witte zum Ministerpräsidenten ernannt wird mit der Aufgabe, die Regierungsfunktionen zu vereinheitlichen, und durch das ferner die bürgerliche Freiheit sowie eine gesetzliche Duma und die Ausdehnung des Wahlrechts gewährt wird.

*

Daß die Torpedoboote D 7 und S 131 Befehl erhalten haben, nach Memel in See zu gehen, um den in Deutschland weilenden deutschen Marineattaché bei der Botschaft in Petersburg, Korvettenkapitän Hinke, dorthin zurückzubringen, haben wir bereits gestern gemeldet. Jetzt heißt es, die deutschen Torpedoboote sollten dazu bestimmt sein, den Zaren und seine Familie nach Deutschland zu bringen. Die „Kieler Neuesten Nachr." verbreiten gestern folgendes Extrablatt:

Der kleine Kreuzer „Lübeck" und die dritte Torpedobootsdivision, bestehend aus S 93, S 120 bis 124 und S 131, haben Befehl erhalten, sich für die Ausreise nach Peterhof bereit zu halten. Die Ausreise wird voraussichtlich Dienstag abend oder Mittwoch früh erfolgen. Der Befehl hängt mit den jüngsten Ereignissen in Rußland zusammen; die Division soll bestimmt sein, die kaiserliche Familie nach Deutschland in Sicherheit zu bringen.

Hierzu wird dem „B. T." noch gemeldet:

Amtliche Kreise bestätigen, daß der Turbinenkreuzer „Lübeck" und die dritte Torpedobootsdivision S 120—124 voraussichtlich Dienstag nach Petersburg abgehen werden, um der Zarenfamilie beizustehen. Letzte Nacht ist angeblich das erste Hochseetorpedoboot von Kronstadt ausgelaufen. Man spricht davon, ein Privatdampfer soll abgegangen sein, um die Gesandten zu retten.

Es ist unmöglich, die Zahl der Opfer der Sonntagsunruhen in Odessa auch nur annähernd festzustellen, da es den Friedhofs- und Krankenhaus-Verwaltungen streng untersagt ist, irgendwelche Auskunft zu erteilen. Die Polizei schafft selbst überall die Toten und Verwundeten fort, deren Zahl sehr bedeutend sein muß. Die Behörden hegen zur Infanterie kein Vertrauen und behalten sie in den Kasernen, sie verwenden nur Kosaken und Gendarmerie. Von einer Barrikade herab rief ein Student herbeieilenden Kosaken zu, sie sollten sich lieber den Kämpfern anschließen, anstatt auf ihre um die Freiheit des gemeinsamen Vaterlandes kämpfenden Brüder zu schießen. Die Kosaken antworteten darauf mit vier Salven, wodurch neun Personen getötet und ungefähr 49 verwundet wurden. Die übrigen, unverletzt Gebliebenen, der nach Hunderten zählenden Menge stürzten darauf, von den Kosaken verfolgt, in die nächsten Häuser, drangen in fremde Wohnungen ein oder versteckten sich auf Böden und Dächern. Viele Privatwohnungen sind auf diese Weise in Ambulanzen verwandelt.

Die russische Postverwaltung erbittet die Hilfe Schwedens zur Versendung der Petersburger Post nach dem Kontinent. 80 Säcke Post sind mit einem Extradampfer in Stockholm eingetroffen und Sonntag abend weiterbefördert.

Für die Zeit der Verkehrsstörungen ist vom russischen Finanzminister der Zoll auf Fleisch, das auf dem Seewege vom Auslande eingeführt werden soll, aufgehoben. Es ist jedoch für jeden einzelnen Fall die Erteilung einer besonderen Erlaubnis vorbehalten.

In der Pragaer Vorstadt von Warschau ist gestern ein Gendarm getötet worden. Die Geschäfte in Lodz sind alle geschlossen. Einige Geschäfte, die geöffnet waren, wurden zerstört. Mehrere tausend Arbeiter durchzogen die Straßen und zerrissen die Flaggen, die gestern anläßlich des Hoffestes gehißt waren. Militärpatrouillen gaben blinde Schüsse ab. Ein blutiger Zusammenstoß wird erwartet.

„Skeler Zeitung" meldet: Der russische Dampfer „Kurgan" lief gestern früh, von Kronstadt kommend, in Holtenau ein. An Bord befanden sich der englische Botschafter Hardinge und der amerikanische Finanzmann Flint. Beide landeten in Holtenau und fuhren mit der Eisenbahn weiter. Der Dampfer hatte am Donnerstag Kronstadt verlassen. Die Stadt war am diese Zeit ruhig. Das Schiff lief Reval an und ging am Freitag abend weiter. Beim Abgange herrschte in Reval wilder Aufruhr; an drei Stellen der Stadt wurden große Brände bemerkt; aller geschäftlicher Verkehr war unterbrochen. Das Militär war bemüht, die Aufrührer auseinander zu treiben; geschossen wurde nicht.

Frankreich und Portugal.

Der „Köln. Ztg." wird aus Lissabon gemeldet: Der König nahm die Einladung Loubets, Paris zu besuchen, an und wird sich im Laufe des nächsten Monats in Begleitung des Ministers des Aeußern dorthin begeben. Loubet machte der Königin eine kostbare Sammlung von 120 Figuren aus Sèvres-porzellan zum Geschenk und überwies der Stadt Lissabon zur Verteilung an die Armen 10,000 Francs in Gold.

Halle und Umgegend.

Halle, 31. Oktober.

Der nächste Deutsche Aerztetag soll, laut einem Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Aerztevereins, Ende Juni u. J. in Halle zusammentreten.

Herr Missionar Lorbeer, der, wie schon angekündigt, heute (Dienstag) um 8 Uhr im „Wintergarten" im Familienabend spricht, ist von Geburt Inder. Er ist zu Gooßpur in Ostindien geboren, wo sein Vater bereits 41 Jahre als Missionar tätig ist. Alle Geschwister des Vortragenden arbeiten gleichfalls auf dem indischen Missionsfelde. Die erste Nachricht, die Herr Lorbeer bei seiner Ankunft auf europäischem Boden empfing, war die Trauerbotschaft, die ihm meldete, daß eine seiner Schwestern bei dem letzten gewaltigen Erdbeben am Himalayagebiet ums Leben gekommen sei. Der Vortrag des Herrn Lorbeer wird von einer großen Anzahl höchst interessanter Projektionsbilder begleitet sein, welche die Reise von Genua über Neapel und Port Said nach Indien, sowie Typen verschiedener indischer Völkerschaften, die außerordentliche Vielseitigkeit der dortigen Missionsarbeit, sowie die Uppigkeit indischer Landschaften und Prachtbauten veranschaulichen.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Halle.

Montag, 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandstische die Herren Stadtv.-Vorsteher Geheimrat Dittenberger, Stadtv. Steckner, der Stellvertreter des Vorstehers, und Stadtv. Gygas und Grebler als Schriftführer.

Eingegangen ist ein Schreiben des Ersten Bürgermeisters von Königshütte, Herrn Stolle, in welchem dieser mitteilt, daß er seine Bewerbung um die erste Bürgermeisterstelle in Halle zurücksteht. Ferner sind einige Petitionen eingelaufen. Eine Petition von Anwohnern der Gr. Ulrichstraße wegen der Erhebung von Kanalanschlußgebühren, eine Petition von Anwohnern der Zietenstraße und Seydlitzstraße wegen mehrfacher Ueberschwemmungen der Keller in den dort belegenen Grundstücken und eine Beschwerde darüber, daß die Straßenstrecke an der Moritzbrücke bei der Kanalisierung eine zu hohe Lage erhalten habe, wurden der Baukommission überwiesen. Die Petitionskommission werden beschäftigen eine Petition des Gefängnis-Vereins, eine neue Eingabe des früheren Polizeikommissars Kriebel und eine Petition wegen Verkehrsstörung in der Völbergasse. Wieder vorgelegt wurde die Petition wegen der Bereithaltung genügender Räumlichkeiten für die Schülerwerkstätten. Herr Geheimrat Staude teilte mit, daß die Räume des ehemaligen Bezirks-Kommandos in der Moritzburg für die Unterbringung der Schülerwerkstätten bereit gestellt werden sollen. Außerdem gab Herr Geheimrat Staude bekannt, daß Exzellenz Kühn ein in herzlichem Tone gehaltenes Schreiben an den Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium habe gelangen lassen, in welchem Exz. Kühn den Dank ausdrückt für die Anteilnahme, die die städtischen Körperschaften an Jul. Kühns Ehrentage, 80. Geburtstag, bekundeten. — Vor Eintritt in die Tagesordnung kam Herr Geheimrat Staude auch auf die von Herrn Stadtv. Thiele in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gegen den Brandinspektor und den Feuerwehrdezernenten erhobenen Anschuldigungen wegen der nebenamtlichen Beschäftigung der Feuerwehrleute zu sprechen. Herr Geheimrat Staude erklärte: Sorgfältige Untersuchungen sind angestellt worden. Sie haben ergeben, daß ein berechtigter Vorwurf gegen den Brandinspektor und gegen den Dezernenten nicht gemacht werden kann, weil die Art der Nebenbeschäftigung, so wie sie festgestellt worden ist, dem Herkommen und den Einrichtungen des Dienstes und der Gepflogenheit auch anderer Städte entspricht. Es ist in dieser Angelegenheit eine gutachtliche Aeußerung der Brandinspektoren von Hamburg und Bremen eingeholt worden. Diese Herren hielten die Nebenbeschäftigung der Feuerwehrleute für berechtigt. Der Magistrat hat aber doch, um den weitestgehenden Wünschen der Stadtverordnetenversammlung entgegenzukommen, eine entsprechende Instruktion für die Brandinspektion erlassen. — In den Bestimmungen wird u. a. dem Brandinspektor die Verwendung eines Feuerwehrmannes zu häuslichen Arbeiten verboten.

1. Der Bericht über den Stand und die Verwaltung der

Gemeindeangelegenheiten der Stadt Halle im Jahre 1904

lag den Stadtverordneten gedruckt vor. In der Einleitung zu dem Bericht wird folgendes ausgeführt: „Der Bericht umfaßt das letzte Geschäftsjahr der städtischen Verwaltung vom 1. April 1904 bis 31. März 1905. Die schon im vorigen Jahre hervorgetretene allmähliche Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Handel, Gewerbe und Industrie hielt während der Berichtsperiode auf den meisten der hier in Betracht kommenden Gebieten an und erfuhr gegen Ende des Jahres durch das Zustandekommen von Handelsverträgen noch eine wesentliche Begünstigung. Die ungewöhnliche Trockenheit des Sommers brachte ein mehrmonatliches völliges Darniederliegen der Schiffahrt und benachteiligte die von dieser abhängigen Handels- und Industriezweige erheblich. Dagegen erfüllten sich die in Anbetracht der Trockenheit anfangs gehegten Besorgnisse um die Ernte glücklicherweise nicht. Die für unsere Stadt besonders maßgebende und ausgedehnte Maschinenindustrie war genügend beschäftigt, vermochte jedoch unter dem Drucke der Konkurrenz nicht, angemessene Preise zu erzielen. Die Lage der ebenfalls sehr umfangreichen Braunkohlenindustrie gestaltete sich unter guten Absatzverhältnissen im allgemeinen günstig; dies gilt aber nicht von der Schwelerei und dem Paraffingeschäft, welche Zweige unter der ausländischen Konkurrenz zu leiden hatten. Die Stärkefabrikation litt nach wie vor unter Ueberproduktion. Der Bierbrauerei kam der lange und heiße Sommer zustatten, und der Umsatz stieg. Demgemäß verminderte sich auch die Unzufriedenheit der Verhältnisse in der Malzindustrie. Die Mühlenindustrie zeitigte leidlich befriedigende Ergebnisse. Für den Getreidehandel blieb die Wirksamkeit der hiesigen Kornhausgenossenschaft nachteilig, im übrigen aber gestaltete sich derselbe erheblich lebhafter als in den Vorjahren. In der Zuckerindustrie machte sich eine starke Aufwärtsbewegung der Rohzuckerpreise geltend, die sich teilweise auch auf raffinierten Zucker übertrug und die Ergebnisse des Zuckergeschäfts zu befriedigenden gestaltete. Die Bautätigkeit war lebhafter als sie zuvor. Demgemäß fanden die Ziegeleiprodukte flotten Absatz. Entsprechend dem allgemeinen Aufschwung der Geschäftslage besserten sich die Arbeiterverhältnisse. Arbeitslosigkeit machte sich nur wenig fühlbar. Vereinzelte Arbeitseinstellungen von kurzer Dauer kamen im Baugewerbe, Maschinenbau, in der Spedition, bei den Lohngerbern und Schneidern vor. Die segensreichen Folgen der sozialpolitischen Gesetzgebung kommen trotz der diesen Gesetzen noch anhaftenden Mängel immer mehr zur Geltung. Der Straßenbahnverkehr entwickelte sich fortgesetzt günstig; beide hiesige Unternehmen wiesen gegen das Vorjahr beträchtliche Mehreinnahmen auf.

Die Verteilung des Kommunalsteuerbedarfs für 1905/06 konnte zu unserer Genugtuung ebenso einmütig mit der Stadtverordneten-Versammlung vereinbart werden als im vorangegangenen Jahre. Durch Gemeindebeschluß wurde die Erhebung von 138 Proz. der Staats-Einkommensteuer, 5,07 Proz. des Nutzungswertes als städtische Grundsteuer (= 162 Proz. der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer), 162 Proz. der Gemeinde-Gewerbesteuer (Gesamtertrag = 187 Proz. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer) und endlich der Betriebssteuer nebst 40 Proz. Zuschlag zu derselben festgestellt. Außerdem wurde von den städtischen Kollegien die Einführung einer Kanalbenutzungsgebühr beschlossen, die vorerst nach Maßgabe des Bedarfs in Höhe von 1/2 Proz. der Grundstücks-Nutzungswerte zur Hebung gelangt. Für die Berichtsperiode ergaben die Realsteuern 1,413,799 Mk. (Voranschlag 1,384,640 Mk.), die Gemeindeeinkommensteuer 2,461,732 Mk. (Voranschlag 2,396,800 Mk.). Auch die Einnahmen an Immobiliar-Umsatzsteuer, Biersteuer, Lustbarkeitssteuer, Hundesteuer und Baupolizeigebühren überstiegen die Voranschläge. Die Steuern gingen gut ein. Die Gesamt-Einnahmen an Gemeindeabgaben waren nach dem Haushaltsplan für 1904/1905 auf 4,259,289 Mk. veranschlagt. Die Ist-Einnahmen betrugen dagegen 4,420,358 Mk., mithin gegen den Voranschlag mehr 161,069 Mk. Die etatsmäßige Kämmerei-Verwaltung hat für die Berichtsperiode einen Ueberschuß von 387,936,86 Mk. ergeben.

2. Für die Rechnung des Hospitals St. Cyriaci et Antonii pro 1903 wurde Entlastung erteilt. Die zur Deckung der eingetretenen Ueberschreitungen erforderlichen 1503,58 Mark konnten nachbewilligt werden. Referent Herr Stadtv. Aßmann.

3. Der Magistrat hat beantragt, die Versammlung wolle sich mit dem vom Hochbauamt aufgestellten Hauptentwurfe zum Erweiterungsbau der höheren Mädchenschule einverstanden erklären und die erforderlichen Mittel in Höhe von 177,200 Mark zu Lasten des Vermögens bewilligen. Die Bau- und Finanzkommission empfahlen die Vorlage mit einigen Abänderungen technischer Natur und sprachen sich für die Bewilligung von nur 175,000 Mark aus. Die Finanzkommission wünschte die Entnahme der Bausumme aus den Anleihemitteln und nicht, wie der Magistrat vorgeschlagen, aus dem Vermögen. Die Herren Stadtv. Emmer und Thiele bezweifelten die Notwendigkeit des Erweiterungsbaues, und Herr Thiele stellte den Antrag, die Vorlage an die Kommissionen zurückzuverweisen. Herr Stadtv. Grote meinte, der Anbau werde zu teuer werden. Die Herren Geheimrat Staude, Stadtschulrat Brendel und Stadtbaurat Rehorst verteidigten warm das Projekt. Herr Stv. Schmidt erklärte einen Vorschlag des Herrn Stv. Thiele, die Bausumme gemäß dem Magistratsantrag aus dem Vermögen zu entnehmen, für nicht vorteilhaft. Die Herren Stv. Meyer und Bangert plädierten lebhaft für die Ausführung des Baues, indem sie auf die dringende Notwendigkeit der Erweiterung des Schulgebäudes hinwiesen.

Der Antrag Thiele auf Zurückverweisung an die beiden Kommissionen wurde abgelehnt. Dann wurde der Magistratsantrag mit den von den beiden Kommissionen vorgeschlagenen Abänderungen zum Beschlusse erhoben. Es wurde sonach beschlossen, für den Erweiterungsbau 175,000 Mk. zu bewilligen und diese Summe aus den Anleihemitteln zu nehmen. Ref. die Herren Stadtv. Kalimeyer und Schmidt.

Mit Unterbrechung der Erledigung der Tagesordnung kam der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Geheimrat Dittenberger noch einmal auf den eingangs erwähnten Brief des Herrn Bürgermeister Stolle-Königshütte zu sprechen. Herr Geheimrat Dittenberger führte etwa aus: Ich habe vorhin den Brief nicht verlesen, weil ich ihn erst aus bestimmten Gründen in der geschlossenen Sitzung zur Kenntnis der Versammlung geben wollte. Eben wird mir von meiner Wohnung die heutige Abendausgabe der „Saale-Zeitung" zugesandt. Aus dieser ersehe ich, daß Herr Stolle der „Saale-Zeitung" bereits einen Brief zugesandt hat, den diese z. T. veröffentlicht und in dem im wesentlichen das erklärt wird, was in dem an die Versammlung gerichteten Briefe von Herrn Stolle dargelegt ist. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, in öffentlicher Sitzung den Brief zu verlesen und das Wort dazu zu nehmen. (Nach Verlesung des Schreibens, das in der Hauptsache fast wörtlich mit der an dieser Stelle bereits mitgeteilten Erklärung des Hrn. Bürgermeister Stolle übereinstimmt, fuhr Herr Geheimrat Dittenberger fort:) Herr Bürgermeister Stolle ist der Meinung, daß der Modus der Vorstellung der Bewerber bei jedem einzelnen Stadtverordneten von mir gewünscht sei. Das trifft nicht zu. Die Sache liegt so: Herr Bürgermeister Stolle hatte sich schriftlich an mich gewandt und angefragt, ob er sich nicht der Gesamtheit der Stadtverordneten auf einmal vorstellen und des Besuches bei jedem einzelnen Stadtverordneten enthoben werden könne. Ich habe darauf antworten müssen, daß das in Halle nicht Usus und schon deshalb nicht angängig sei, weil nicht für jeden Bewerber eine besondere Stadtv.-Versammlung einberufen werden könne. Herr Bürgermeister Stolle hat ferner geglaubt, daß sich die Bewerber, die bei jedem Stadtverordneten einzeln Besuch machen, möglicherweise dem Vorwurf des „Stimmenfanges" aussetzen. Diese Bemerkung bedarf keiner weiteren Kritik. — Herr Stadtv. Schmidt: Wir brauchen nicht zu bedauern, daß Herr Stolle seine Kandidatur zurückgezogen hat. — Herr Stadtv. Thiele: Ich hatte bei der Vorstellung der anderen drei Bewerber allerdings die Empfindung, daß der Besuch der Herren bei jedem Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung geradezu eine Tortur ist. — Nach dieser Abschweifung wird in die Tagesordnung wieder eingetreten.

(Fortsetzung folgt in der Abend-Ausgabe.)

Kunst und Wissenschaft.

Das Herzog Friedrich-Denkmal in Dessau. Das Landeskomitee zur Errichtung eines Denkmals für Herzog Friedrich I. hat die Ausführung des Denkmals dem Professor Ludwig Manzel in Berlin übertragen, nachdem dieser sich bereit erklärt hat, die gewünschten Aenderungen an seinem Entwurfe vorzunehmen. Das Denkmal kommt in die Mitte des Albrechtsplatzes. Dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051031012/fragment/page=0002

Künstler steht eine Kommission zur Seite, die aus folgenden Herren besteht: Staatsminister v. Dallwitz, Exzellenz, in Dessau, Landtagspräsident v. Krosigk, Exzellenz, in Rathmannsdorf, Geh. Regierungsrat Kreisdirektor Bramigk in Köthen, Kreisdirektor Mühlenbein in Zerbst, Bürgermeister Wendt in Ballenstedt, Oberbürgermeister Dr. Ebelling in Dessau, Herzoglicher Konservator und Kunstwart Professor Dr. Olmermayer in Dessau. Das Landeskomitee hat zwar beschlossen, den 2. Preis des Wettbewerbs auf 1500 M. zu erhöhen, einen vom Preisgericht beantragten weiteren 2. Preis von 1500 M. dem Professor Joh. Boese in Berlin zu erteilen und für die anderen fünf Künstler 1000 M. Entschädigung zu bewilligen an Stelle der im Ausschreiben genannten 650 M.

p. **Hochschulnachrichten.** Der Chemiker Professor Dr. Bernhard Fischer in Breslau ist im Alter von 49 Jahren gestorben. Fischer war seit 1889 Direktor des Chemischen Untersuchungsamts der Stadt Breslau und wurde im vorigen Jahre in den Aufsichtsrat der Silesia, des Vereins chemischer Fabriken, gewählt.

ch. **Bühnenchronik.** Marie Bayer-Bürck feierte gestern ihren 85. Geburtstag in Dresden. Seit 1863 war ihr Name im bürgerlichen Leben: Frau von Falkensteln. Marie Bayer war am 30. Oktober 1820 in Prag geboren und betrat dort mit sechzehn Jahren zum ersten Male die Bühne. Dann kam sie nach Hannover. Von dort übersiedelte sie 1841 nach Dresden, wo sie über ein halbes Jahrhundert wirkte. — Aus Düsseldorf wird vom 28. d. gemeldet: Das neue Schauspielhaus wurde heute mit dem Parsifalvorspiel und der Festvorstellung von Hebbels „Judith" eröffnet. Die Bühne ist mit allen modernen Mitteln ausgestattet und das Künstlerensemble sorgfältig ausgewählt. Louise Dumont bot in der Titelpartie eine große künstlerische Leistung. — Im Deutschen Theater zu Hannover wurde Max Schönaus nach englischer Vorlage gearbeiteter Schwank „Die Gräfin von Keck" mit Heiterkeit aufgenommen. — „Der Privatdozent" von Wittenbauer errang im Residenztheater zu Wiesbaden einen großen Erfolg nach dem zweiten und dritten Akte, der Schluß dagegen verstimmte. — Die erste deutsche Aufführung von Gustav Wieds Komödie „Der Stolz der Stadt" (übersetzt von Ida Anders) erzielte im Stuttgarter Hoftheater einen nur äußerlichen Erfolg. — Die Märchenoper „Ilsebill" von Friedrich Klose hatte im Hoftheater zu München einen starken Erfolg. — Ein neues Drama von Otto Ernst, das voraussichtlich im Januar im Hamburger Thalia-Theater seine Uraufführung erleben wird, ist eine Märchenkomödie „Autrun und Ilsebill". Es ist das bekannte Volksmärchen von dem „Fischer und seiner Frau", die nicht so will, wie er will. — Aus London wird dem „B. T." gemeldet: Zur Eröffnung des Deutschen Theaters sandte die hiesige deutsche Botschaft an die Direktion ein freundliches, amtliches, Interesse an dem Gedeihen des Instituts bekundendes Glückwunschschreiben, worin der Botschafter mitteilt, daß er zweitausend Mark für den Garantiefonds gezeichnet habe.

r. **Kleine Mitteilungen.** Theodor Waltzfelder in München hat sich bereit erklärt, für das Treppenhaus des Museums ein großes Gemälde zu stiften, welches die berühmte Vorführung der sogenannten Magdeburger Halbkugeln durch Otto v. Guericke auf dem Reichstage zu Regensburg im Jahre 1652 darstellen soll. — Aus Paris wird gemeldet: Der Maler l'Hermitte wurde zum Mitgliede der Akademie der Künste gewählt. — Die Versteigerung der Autographensammlung Meyer Cohn (erste Hälfte) ergab im ganzen etwa 150,000 M. Am letzten Tage (Sonnabend) erzielten u. a. Briefe von Heinrich v. Kleist 10,379 M. Der zweite Teil der Sammlung, der namentlich Handschriften von Schiller, von berühmten Musikern und Schauspielern und eine erlesene Sammlung von Stammbüchern umfaßt, gelangt wahrscheinlich im Februar nächsten Jahres zur Versteigerung.

Provinzialnachrichten.

* **Artern,** 30. Okt. [Von der Kirmes in den Tod.] Aus ihrem Heimatsorte Vorzeleben von der dortigen Kirmes kommend, ging ein junges Mädchen, ohne seinen Dienst in Artern wieder aufzusuchen, direkt bei Glovers Oelmühle in die Unstrut. Die Sachen fand man erst ein paar Tage später, die Leiche ist noch nicht gefunden.

Dessau, 30. Okt. [Ueber einen Einbruch im Herzogl. Schloß] berichtet der „Anh. Kur.": Gestern nachmittag gewahrte Fräulein Müller, dem die Wäschevervaltung übertragen ist, nach etwa dreiviertelstündiger Abwesenheit vom Herzoglichen Schloß, daß von einer gewölbten Tür die obere Füllung eingeschlagen war. Innen im Wohnzimmer stand ein Stuhl, der offenbar von dem Täter beim Verlassen des Zimmers benutzt wurde. Das Wohn- wie auch das Schlafzimmer der Wäschevervalterin waren in größter Unordnung und vermutlich nach Wertgegenständen durchsucht. Ob etwas entwendet worden ist, war noch nicht zu erfahren, da die größte Bestürzung wegen dieses Vorfalles im Schlosse herrschte. Es erscheint nach Lage der Sache ausgeschlossen, daß eine Person von außen in das Schloß gelangt sein könnte, da einmal sämtliche unteren Fenster stark vergittert sind und andererseits ein Einbruch am lichten Tage zu gewagt sein dürfte. Der patrouillierende Posten versichert hingegen auf das bestimmteste, daß er eine fremde Person nicht habe passieren lassen. Die strengste Untersuchung der Angelegenheit wurde angeordnet.

* **Eisenach,** 30. Okt. [Unglücksfall.] Vom Bebraer Zuge wurde am Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof der Arbeiter August Staufenbeil, der der Lokomotive zu nahe gekommen war, mit solcher Wucht auf seitlich liegende Schienen geworfen, daß ihm der Schädel gespalten wurde. Nach fünfstündigem Leiden erlag er seinen Verletzungen.

Leipzig, 30. Okt. [Zimler †. — Hundesteuer. — Giftmordb.] Heute verschied im 71. Lebensjahre der Senior-Chef der Firma J. G. Zimler in Leipzig, Hofpianofortefabrikant Oswald Zimler, Vorsitzender des Vorstandes der Berufsgenossenschaft der Musikinstrumenten-Industrie. — Vom Rate ist vorbehältlich der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, die Hundesteuer von 20 M. auf 30 M. jährlich zu erhöhen. Hält jemand mehr als einen Hund, so soll die Steuer für jeden folgenden Hund 40 M. betragen. — Zu der schon erwähnten Vergiftungs-Affäre in der Nürnbergerstraße, erfährt das „Leipz. Tageblatt", daß dem verstorbenen Brenner Emil Müller das Gift (Arsenik) vermutlich im Kaffee beigebracht worden ist. Müller wurde nachmittags in schwerkrankem Zustande von Bahnarbeitern nach Hause gebracht und verstarb schon abends 10 Uhr. Der der Tat verdächtige 44jährige Glasschleifer, der, wie es heißt, auch die Naturheilkunde ausübt, ist verwitwet und wohnt schon seit einigen Jahren bei der Familie Müller.

* **Falkenstein** i. S., 30. Okt. [Kindesmord.] Die 22 Jahre alte Händlerin Willfart aus Oesterreich verbrannte ihr neugeborenes Kind im Ofen ihrer Wohnung und stellte sich am andern Tage selbst der Polizei.

Vermischtes.

Unterschlagungen. Zu der Meldung aus Stettin, daß der Rechtsanwalt Eickhoff verhaftet worden sei, nachdem er Unterschlagungen zum Nachteil der Hamburger Hypothekenbank begangen habe, wird von der Hamburger Hypothekenbank mitgeteilt, daß die Unterschlagungen, die sich auf 150,000 Mark belaufen, bereits zwei Jahre zurück liegen. Eickhoff habe die Bank durch Bürgschaft vermögender Verwandter sichergestellt, die sich zur Zahlung von Kapital und Zinsen verpflichtet haben. Ein Verlust für die Hamburger Hypothekenbank ist nicht zu befürchten.

Eisenbahnunglück. Montag morgen gegen 7 Uhr fuhr der Arbeitszug 307, der auf der Fahrt von Hainholz nach Schwarmstedt in Langenhagen bei Hannover mit dem Personenzug 417 kreuzen mußte, über die Endweiche der Station Langenhagen hinaus und stieß etwa 50 Meter dahinter mit dem von Schwarmstedt kommenden Personenzuge 479 zusammen. Der Zugführer des Arbeitszuges und der Heizer des Personenzuges wurden getötet und 4 Reisende schwer verletzt. Für ärztliche Hilfe wurde sofort Sorge getragen. Außerdem traf ein Hilfszug aus Hannover mit einem Arzt- und Hilfsgerätewagen kurz nach 1/29 Uhr an der Unfallstelle ein. Die Verletzten waren bereits um 1/211 Uhr im städtischen Krankenhause zu Hannover untergebracht. Die Angehörigen der Verletzten sind benachrichtigt worden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Einfahrt in den Bahnhof Langenhagen von Schwarmstedt her ist gesperrt, wird aber voraussichtlich im Laufe des Nachmittags wieder frei ein.

Unter falschem Verdachte. Zwei Deutsche wurden in Paris irrtümlicherweise als Spione verhaftet. Der 23 Jahre alte Hermann Schmidt und der 29jährige Fritz Classer hatten sich auf die Festungswälle begeben, um dort einige Skizzen der an der anderen Seite des Grabens lagernden Marktkrieger zu machen. Plötzlich wurden sie von Schutzleuten angehalten. Die beiden Maler, die der französischen Sprache nicht mächtig waren, antworteten auf deutsch. Das konnten nur Spione sein, und die Schutzleute nahmen die jungen Leute fest. Diese wehrten sich energisch und es kam zu einem Kampfe, bei dem die Polizisten mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Auf dem Polizeikommissariat konnten die Deutschen, denen ein Polizei-Inspektor als Dolmetscher diente, ihre Unschuld nachweisen, und sie wurden alsbald wieder freigelassen.

Erstickt. Auf dem schwedischen Segelschiff „Otella", das Sonnabend abend in Königsberg eingetroffen ist, fand in der vergangenen Nacht drei Mann der Besatzung durch Kohlendunst erstickt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser.

Liebenberg (Mark), 31. Okt. Der Kaiser ist gestern nachmittag 4 Uhr 50 Min. im Automobil hier eingetroffen.

Der Reichstag.

Berlin, 31. Okt. Der Reichstag ist zum 28. November einberufen worden.

Deutsche Volkslieder.

Berlin, 31. Okt. Im Kultusministerium fand gestern eine Sitzung der vom Kaiser berufenen Kommission zur Herausgabe einer Sammlung deutscher Volkslieder für Männerchor statt, an der die Vertreter der bedeutendsten deutschen, österreichischen und Schweizer Gesangvereine teilnahmen. Exzellenz Nochus von Lilienceron begrüßte in einer längeren Ansprache die Versammlung, die von Geheimrat Schmidt geleitet und nomens der Arbeitskommission durch einen von Professor Max Friedländer erstatteten Bericht eröffnet wurde. Das neue, sorgfältig vorbereitete Werk soll im Mai 1906 erscheinen; zu den Mitarbeitern gehören die hervorragendsten deutschen Musiker wie Max Bruch, Richard Strauß, Humperdinck, Thuille, Bernhard Scholz, ferner Hegar aus Zürich, Kremser, Kirchl und Koschat aus Wien.

Nach Deutsch-Südwestafrika.

Hamburg, 31. Okt. Gestern nachmittag 4 1/4 Uhr ging der Dampfer „Hans Woermann" mit einem aus 18 Offizieren und 102 Unteroffizieren und Mannschaften bestehenden Truppentransport nach Deutsch-Südwestafrika in See. Außerdem befinden sich auf dem Dampfer 20 vom Oberkommando angeworbene Kesselschmiede und Maschinenbauer, die in Deutsch-Südwestafrika zum Bau und zum Zusammensetzen von Maschinen verwendet werden sollen. Auch viele Liebesgaben für die im Felde stehenden Soldaten sind an Bord.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Dar-es-Salaam, 31. Okt. Der Bezirkskommandeur in Langenburg meldet, daß die Aufständischen in Upangwe durch Askariabteilungen zersprengt worden sind. Hauptmann Nigmann hat die Missionsstation Mbejera erreicht und marschiert jetzt auf Songea.

Die Krisis in Ungarn.

Budapest, 31. Okt. Die liberale Partei nahm in einer gestern abgehaltenen Konferenz auf Antrag des Grafen Tisza eine Resolution an, in der sie ausspricht, daß das Programm der Regierung nicht geeignet sei, eine Lösung der Krise herbeizuführen. Was die Einführung des allgemeinen Stimmrechts anbetrifft, so halte sie dieses für gefährlich, da in diesem Falle die nationale Politik auf Grund des Ausgleiches vom Jahre 1867 unmöglich sei, hingegen fordert die Partei die sinnenweise Erweiterung des Wahlrechtes.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 31. Okt. Der Zar befahl dem Präsidenten des Ministerrats, Grafen Witte, vor der Sanktionierung des Gesetzentwurfs betreffend den Ministerrat die nötigen Maßregeln zur Vereinheitlichung der Tätigkeit der Minister zu treffen.

Petersburg, 31. Okt. Der Finanzminister wird endgültig seinen Posten verlassen. Statt seiner ist sein Gehilfe Romanow zum Finanzminister ernannt worden.

Petersburg, 31. Okt. Fortgesetzt laufen aus der Provinz Meldungen über die Ausbreitung des Ausstandes und der Gärung ein, die in einigen Orten zu blutigen Zusammenstößen geführt hat. In den Ostseeprovinzen sind Riga und Reval Schauplatz blutiger Szenen. In Riga fanden im Laufe des gestrigen Tages mehrere Zusammenstöße mit Truppen statt, wobei viele durch Schüsse und durch blanke Waffen verwundet wurden. In Reval beschlossen die Aufständigen, ihren politischen Forderungen auf jeden Fall Geltung zu verschaffen. Beim Zusammenstoß gaben die Truppen zwei Salven ab, wodurch 45 Personen getötet und etwa noch einmal soviel verwundet wurden. Einen noch weit ernsteren Charakter nahmen vorgestern die Unruhen in Odessa an, wo der Zugang zur Universität durch Militär verperrt war. Die Arbeitermasse flutete durch die Straßen, schloß die Läden, Cafés und Restaurants und stürzte Straßenbahnwagen um. Die Polizei hob die Sanitäts-Verbandsstellen auf. Auf der Nicholeustraße kam es zu einem bedeutenden Zusammenstoß zwischen Kosaken und Aufständischen, die Barrikaden errichtet hatten. Mehrere Personen wurden verwundet. Auch an anderen Punkten wurden Barrikaden errichtet, namentlich 20 Personen getötet, gegen 200 verwundet. Gegen Abend trugen Kosaken die Barrikaden ab; der Zugang zum Hafen ist militärisch gesperrt.

Warschau, 31. Okt. Eine bewaffnete Volksmenge demolierte gestern nachmittag die Expedition der Zeitung „Gontec", die erscheinen sollte. — Privatmeldungen aus Petersburg zufolge soll das Kaiserliche Manifest unterschrieben sein, die Veröffentlichung jedoch erst am Donnerstag erfolgen. Die durch Extrablätter bekannt gegebene Ankündigung des Manifestes hat unter der hiesigen Bevölkerung großen Jubel hervorgerufen.

Bromberg, 31. Okt. [Amtliche Meldung.] Sämtliche Uebergänge nach Rußland für Personen- und Güterverkehr sind gesperrt. Die Annahme von Gütern und die Beförderung von Personen und Reisegepäck nach Rußland findet bis auf weiteres nicht mehr statt.

Kattowitz, 31. Okt. In Sosnowice und Dombrowa ist der Generalstreik ausgebrochen.

Odessa, 31. Okt. Unter anderen unkontrollierbaren Gerüchten tritt jetzt wieder die Behauptung auf, die unter Befehl der Admirale Birilew und Schuklinin nach Kleinasien gesandte Bemannung der Schwarzen Meer-Flotte habe sich empört und ihre Führer getötet; sie sei nach Sebastopol zurückgekehrt und habe dort die revolutionäre Flagge gehißt. Aus Sebastopol liegt jedoch keinerlei Meldung vor, so daß diese Gerüchte keinen Glauben verdienen. Sämtliche politische Depeschen werden übrigens von den Behörden streng zensiert. Der Gouverneur erließ eine Proklamation, in welcher die Anwendung strengerer Unterdrückungsmaßregeln gegen die ausständigen Arbeiter und ausständigen Angestellten, insbesondere auch gegen die Apotheken, die in Verbandsplätze für Verwundete verwandelt wurden, angekündigt werden. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise wieder hergestellt. Gestern sind zwei Züge unter militärischer Bedeckung von hier abgegangen. Der telegraphische Verkehr mit Petersburg ist noch unterbrochen.

Mülheim (Rhein), 31. Okt. In der Wohnung eines hiesigen Klempnermeisters ist die gesamte Familie anscheinend infolge Einatmens von Leuchtgas bewußtlos aufgefunden worden. Zwei Personen schweben in Lebensgefahr.

Kosten (Prov. Posen), 31. Okt. Ein 14jähriger Junge, der gemeinschaftlich mit zwei halbwüchsigen Burschen aus der Kirche kam, geriet mit diesen in Streit und wurde von ihnen erstochen.

Karlsruhe, 31. Okt. Wie nachträglich festgestellt wurde, hat die Wahl im Bezirk Bretten mit einem Sieg der nationalliberalen Partei über die konservative geendet, sodaß die Nationalliberalen mit 24, die Konservativen mit 3 Sitzen im Landtag verteten sind.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Gestern sollte die Hinrichtung des Armeniers Vartanian, des Mörders des Bankiers Andikian, erfolgen; allein der amerikanische Gesandte verlangte Aufschub der Hinrichtung, bis die Nationalität Vartanians unzweifelhaft feststehe.

Catanzaro, 31. Okt. Gestern nachmittag 2 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, der 4 Sekunden dauerte; in Monteleone wurden um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags zwei Erdstöße verspürt, ein leichterer und ein stärkerer. Hier und in Monteleone herrscht lebhafte Beunruhigung.

Kansas City, 31. Okt. Gestern entgleiste hier in der Nähe der Stadt infolge Schienenbruches ein Zug der Atchison-Topeka-Santa-Fe-Eisenbahn, der mit 60 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde fuhr. 13 Personen wurden getötet und 25 verletzt.

Tokio, 31. Okt. Das Marinedepartement gibt bekannt, daß der „Wissadnik" in Port Arthur wieder gehoben ist.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Hertling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Bochumer Gußstahlverein. Die Generalversammlung genehmigte die 12proz. Dividende. Kommerzienrat Baare teilte mit, daß ein befriedigendes Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres anzunehmen sei. An dem Plan, auf dem Thiemannshof eine Stahlwerksanlage mit Walzwerk zu errichten, werde festgehalten. Die Mittel werden aus dem Verkauf der Zechen gedeckt, eine Kapitalserhöhung sei nicht notwendig.

Rio de Janeiro, 27. Okt. Wechsel auf London 16 22.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 30. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,150	10,300	Hercynia	—	24,100
Beienrode	9400	9500	Hohenfels	—	11,600
Benthe Aktien	111	113%	Hohenzollern	—	9150
Brandenburg	575	650	Hugo	—	2450
Burbach	15,700	—	Johannashall	—	7700
Carlsfund	11,000	11,250	Justus I.	8700	8800
Cecilienhall	—	460	Kaiseroda	10,000	10,200
Desdemona	6050	—	Ludwigshall	—	111%
Deutschland	3175	3225	Neustaßfurt	19,900	20,100
Friedrichshall	—	180	Ronnenberg (Akt.)	—	198%
Glückauf-Sondersh.	19,000	19,300	Salzdetfurt Kaliw. A.	274	280
Hannov. Kali-Akt.	—	97%	Schieferkaute	2675	2750
Hansa	3325	3375	Schwarzburger Sal.	—	930
Hattorf	1525	1550	Siegfried I	—	4125
Hedwigsburg	11,000	11,225	Sigmundshall	374	378
Heldburg	84	84%%	Wilhelmshall	14,600	14,800
Heldrungen	—	4350	Wintershall	14,100	14,300

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

30. Okt. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 573 Rinder, und zwar: 275 Ochsen, 21 Kalben, 153 Kühe, 126 Bullen, 211 Kälber; 615 Stück Schafvieh; 1804 Schweine; zusammen 3205 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	83
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	78
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	70
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühen:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	79
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	77
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	71
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	62
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	52
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	74
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	70
	3. gering genährte	—	64
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	57	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	52	—
	3. geringe Saugkälber	40	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	42	—
	2. ältere Masthammel	38	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	33	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	76
	2. fleischige	—	72
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	68
	4. ausländische (aus .....)	—	69

Geschäftsgang in Rindern, Schafen u. Schweinen langsam, Kälbern, mittel. Verkauft: 471 Rinder, und zwar: 207 Ochsen, 20 Kalben, 138 Kühe, 106 Bullen, 211 Kälber, 497 Schafe, 1696 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* **Berlin,** 30. Okt. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise]. Weizen, neuer inländischer 184,50—184,75 M. Roggen, neuer guter inländischer 168,00—168,75 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 138—146, schwere 147—154, russische und Donau-, leichte —, schwere 143—153, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 170—177, mittel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051031012/fragment/page=0003

163—170, gering 158—164, russischer fein — — —, mittel u. gering 156—160 ab Bahn und frei Wagen. **Mais**, amerik. mixed, gesund 146—148, mittel mit Geruch — — —, runder 137—139 frei Wagen. **Erbsen**, inländische und ausländische Futterware, mittel 157—163, feine und Taubenerbsen 164—170 ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** No. 00 loco 23,00—25,00. **Roggenmehl** No. 0 und loco 21,75—23,50. **Weizenkleie** 9,70—10,50. **Roggenkleie** 10,25—10,80 M. ab Mühle.

* **Hamburg**, 30. Okt. Weizen steigend, mecklenb. u. ostholstein. 178—180. Roggen steigend, mecklenb. u. altmärk. 165—170, russ. cif. 9 Pud 10/15 Oktbr. 125,00. Gerste fest, südruss. cif. Oktbr. 112,50. Hafer fest, holstein. u. mecklenb. 156—164. Mais fest, Americ. mixed cif. für prompte Lieferung 120,00. La Plata cif. Okt.-Nov. 115,00.

* **Antwerpen**, 30. Okt. Weizen stramm, Mais stramm, Hafer u. Gerste stramm.

New York, 30. Okt. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 98⅛ (vorige Notierung 98⅛), Oktbr. — (—), Dezbr. 97⅜ (97⅜), Mai 95¾ (95¾), Juli — (—). Mais Dezember 57¾ (57⅞), Mai 52¼ (51⅞). Mehl 3,40 (3,40). Getreidefracht 3 (3).

Chicago, 30. Okt. [Telegr.] Weizen Dezbr. 90⅜ (90¼), Mai 91¾ (91¾). Mais Dez. 46 (45¾).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 30. Okt. Kartoffelmehl und Stärke 19,75. Feuchte Stärke 10,40.

* **Magdeburg**, 30. Okt. Kartoffelstärke und -Mehl 19,75—20,00.

Kaffee.

* **Hamburg**, 30. Okt. [Schluß.] Kaffee good average Santos per Okt. —,— Gd., Dez. 37,25 Gd., März 37,76 Gd., Mai 38,25 Gd. Ruhig.

* **Hamburg**, 30. Okt. Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack.

* **Amsterdam**, 30. Okt. Java-Kaffee good ordinary 31,25.

* **Havre**, 30. Okt. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Okt. 46,00, Dez. 46,00, März 46,25, Mai 46,75. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 30. Okt. Großes Angebot hatte den Markt mittags total verflaut. Dann trat eine Erholung auf Deckungen am Terminmarkt gegen Verkäufe der zweiten Hand ein. An der Abendbörse war die Tendenz behauptet steigend.

* **Hamburg**, 30. Okt., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 16,30, Nov. 16,40, Dezember 16,60, März 17,10, Mai 17,25, Aug. 17,65. Behauptet.

* **Paris**, 30. Okt. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 19,50 bis 19,75. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg Okt. 23⅞, Nov. 23¾, Okt.-Jan. 23⅞, Jan.-April 24⅝.

* **London**, 30. Okt. 96% Javazucker matt, loco 9 sh. 3 d., Rüben-Rohzucker flau, loco 8 sh. 1 d.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 30. Okt. Branntwein loco 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 69,50—70,50, Nov.-Mai 67,50—68,50, desgl. 40 % Vol. loco 62—63, Nov.-Mai 60—61 M.

* **Hamburg**, 30. Okt. Spiritus ruhig. Okt. 18,00 G., Okt.-Nov. 18,00 G., Nov.-Dez. 18,00 G.

* **Paris**, 30. Okt. Spiritus ruhig. Okt. 32,25, Nov. 31,75, Jan.-April 32,25, Mai-Aug. 33,75.

Petroleum.

* **Hamburg**, 30. Okt. Petroleum stramm. Stand. white loco 7,25.

* **Antwerpen**, 30. Okt. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Okt. 19,50 B., Nov. 19,75 B., Jan.-März 20,00. Fest.

* **New York**, 30. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,70, in Philadelphia 7,65, Refined (in Cases) 10,40, Credit Balances at Oil City 1,61.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* **Bremen**, 30. Okt. Schmalz höher. Loko, Tubs u. Firkins 40 Pf., in Doppeleimern 40¾ Pf. Speck fest

* **Hamburg**, 30. Okt. Rüböl fest, verzollt 50,00.

* **Köln**, 30. Okt. Rüböl, loco 52,50, Mai 53,50.

* **Antwerpen**, 30. Okt. Schmalz per Dez. —,—.

* **Paris**, 30. Okt. [Schlußbericht.] Rüböl stramm. Oktbr. 53,50, Nov. 53,50, Nov.-Dez. 53,75, Jan.-April 54,75.

* **New York**, 30. Okt. [Telegr.] Schmalz, Western steam 7,50, Rohe und Brothers 7,75.

* **Chicago**, 30. Okt. [Telegr.] Schmalz, Okt. 7,07½, Jan. 6,85.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 30. Okt. Baumwolle still. Upl. middl. loco 55¼.

* **Liverpool**, 30. Okt. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: Willig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Oktbr. 5,58, Okt.-Nov. 5,58, Nov.-Dezbr. 5,58, Dez.-Jan. 5,63, Jan.-Febr. 5,66, Febr.-März 5,68, März-April 5,70, April-Mai 5,71, Mai-Juni 5,73, Juni-Juli 5,74.

Metalle.

* **Hamburg**, 30. Okt. Silber 85,75 Br., 85,25 G.

* **London**, 30. Okt. Silber 28⅞.

* **Amsterdam**, 30. Okt. Bankazinn 91¼.

* **London**, 30. Okt. [Schluß.] Bechuanaland Exploration 0,87, Cape Copper 5,31, Consolidated Goldfields of Afrika 6,03, De Beers 17,37, Durban Roodepoort 3,87, New Jagersfontain 7,68, Transvaal Mining and Gold Estates 1,25, Chartered 1,81, East Rand 6,65, Randmines 7,81, Shebas 10/6. Schwach.

* **London**, 30. Okt. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 71⅜ Lstrl., 2 Mon. 79⅜. Zinn stetig, Straits 149½, 3 Mon. 148⅝. Blei fest, span. 15, engl. 15¼. Zink matt, gewöhnl. Marke 28⅜ spez. 28¾.

* **Glasgow**, 30. Okt. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh. 8 d.

* **Glasgow**, 30. Okt. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — —. Middelsborough 52 sh. 7½ d.

Chemische Produkte.

London, 27. Okt. Chilisalp. ord. 10 sh. 7½ d., raff. 10 sh. 10½ d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	29. Okt.	+0,73	30. Okt.	+0,74	—	1
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,58	»	+2,56	2	—
do. Unterpegel	»	+0,90	»	+0,88	2	—
Trotha	30. »	—	31. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	29. »	+2,60	30. »	+2,58	2	—
do. Unterpegel	»	+2,24	»	+2,20	4	—
Bernburg	»	+1,82	»	+1,80	2	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,84	»	+1,80	4	—
do. Unterpegel	»	+1,78	»	+1,66	12	—

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	29. +0,06	2	—	Torgau	30. +1,04	6	—
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +2,16	—	—
Jungbunzlau	» +0,15	—	2	Roßlau	» +1,71	9	—
Laun	» +0,36	11	—	Barby	» +2,20	10	—
Pardubitz	» +0,07	2	—	Magdeburg	» +1,86	7	—
Brandeis	» +0,21	7	—	Tangermde.	» +2,88	12	—
Melnik	» —0,11	7	—	Wittenberge	» +2,71	14	—
Leitmeritz	» —0,05	9	—	Dömitz Peg.	29. +2,45	15	—
Außig	30. +0,23	2	—	Lauenburg	30. +2,45	13	—
Dresden	» —1,10	4	—				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 15 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

30. Oktbr.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 4. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 5. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
Rand- do. do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	4,19G
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	16,225bz
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	— —
do. Coup., zhlb. N.-Y.	— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,05bz
Russ. do. do. zu 500 R.	216,00bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,05bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,30bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	323,50bz
do. do. kleine	323,50bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw 1905 unk. 1907	3½	100,00G
do. von 1904	3½	99,80bzB
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	103,50B
do. Präm.-Anl. v. 67	4	155,75bz
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	98,60G
Gr. Hess. St.-A.	3½	— —
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	102,80B
do. do. 1904	3½	99,60B
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	98,60G
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	— —
do. do.	3½	97,70bz
Rheinprov. XX-XXI	4	— —
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,00G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	104,70bzG
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,00G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00bzG
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,70G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,30B
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	99,10G
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,00G
Dresden 1900 unk. 10	4	103,75G
do.	3½	99,60B
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,75G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	102,70G
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,00G
Glauchau 1894, 1903	3½	98,60B
Halberstadt 1902	3½	98,40B
Köln 1900 uncv. 06	4	101,50G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	98,90G
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,20G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	— —
do. Kreditbriefe	4	— —
do. do.	3½	99,20bzG
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	101,60G
Pomm. Rentenbriefe	4	— —
Posensche do.	4	101,60G
Preußische do.	4	101,60bzG
Sächsische do.	4	101,60bzG
Schlesische do.	4	101,50bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		230,25bz
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		143,50bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		52,10bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,10bz
do. Anl. v. 1897	4	89,50bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,75bzB
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	52,90G
do. 5% do. kleine	1,6	52,90G
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	52,20bzG
do. 5% do. kleine	1,6	52,20bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	— —
Portug. Anl. III Spec	frco	14,40G
Rumän. Anl. amort.	5	101,50G
do. do. kleine	5	101,50G
do. do. v. 1894	4	91,20G
Russ. Anleihe v. 1905	4½	94,90bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	87,20bzG
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	88,90bz
do. conv. Obligat.	3⅘	80,90bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,60bzG
do. do. kleine	4½	98,60bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	94,80bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	86,75bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,10G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,25bzG
do. do. rückz. 103½	4	— —
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	99,50bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —
do. do. I, II	4	97,30bzG

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	73,75G
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	— —
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	503,00G
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	99,75bzG
do. do. do.	3½	94,25G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,60G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,00bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,50bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,75G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,75bzG
do. S. XIX	3½	95,75bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,75G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,50bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25bzG
do. IX	3½	95,50bzG
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	— —
do. do. II	3½	— —
do. do. III u. IV	3½	102,50bzG
do. do. VI u. VII	4	100,40bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,00bzG
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,40G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,40G
do. S. VIII	3½	97,30G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60bzG
do. S. 341-400	4	101,80B
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	95,30bzG
do. S. 311-330	3½	97,25bzG
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,00G
do. do. S. IX	4	102,50G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,10G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,00G
do. do. alte u. conv.	3½	95,30G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,70bzG
do. do. VI	4	100,70bzG
do. VII unk. b. 1906	4	100,70bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,00bzG
do. IX unk. b. 1914	4	103,00bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50G
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,00bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,75bzG
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	— —
do. do. S. X rz. 110	4½	111,00G
do. do. S. XIII	4	100,60bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,60bzG
do. S. XVII do. 1906	4	100,90bz
do. S. XVIII do. 1910	4	101,80G
do. S. XIX do. 1911	4	101,90bzG
do. S. XXI do. 1913	4	101,90bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,00bz
do. S. XI	3½	95,25G
do. S. XV	3½	95,00bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	94,80G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,90bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,40G
do. v. 1903 do. 1912	4	104,10bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,00bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,10G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,30G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	103,50G
do. do. v. 87, 91	3½	99,10G
do. do. v. 1896	3½	99,25G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	3½	100,60bzG
do. do. do.	4	94,50bzG
do. unk. bis 1913	4	102,40G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,00bzG
do. S. XXV unk. 14	4	103,00bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	103,00bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,75bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	97,00bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,25G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	103,90G
do. do. IV unk. 12	3¾	101,50bzG
do. do. III unk. 12	3½	99,30bzG
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,40bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G
do. S. X von 1905	4	103,00G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,70G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,00G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,60bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,30G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	98,00bzG
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,00G
do. Ser. I	4	100,80G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,80G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,00G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,80bzG
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,10G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20G
Westpr. Prov. V-VII	3½	— —

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	135,75G
Braunschw. Bank	5⅙	118,00bzB
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	106,60bzB
Coburger Kreditbank	4½	97,80G
Danziger Privatbank	6½	127,00G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	184,10bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	115,50G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	147,75G
Gothaer Privatbank	6	128,75G
Hamb. Hypoth.-B.	8	174,60bzG
Lübecker Kommerzb.	7	139,00G
Meining. Hypoth.-B.	7	153,60G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	124,50bzG
do. Pfandbriefb.	7	147,50bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	144,90G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Biankb. 1884 c.	3½	96,00G
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	90,00bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	90,10bzG
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	95,25bzG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,50bzG
do. Ergänz. kleine	5	102,75G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	86,00G
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,70G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	86,00bzG
Kursk.-Kiew	4	90,70bz
Macedon. Gold-Prior.	3	66,30bzG
do. do. kleine	3	67,10G
Moskau-Kasan	4	86,50bzG
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	86,25bz
do. Smolensk	4	86,60bzG
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	86,00bz
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Österr. Frz-St.-B. alte	3	89,40bzB
do. do. v. 1874	3	88,00G
do. do. v. 1885	3	— —
do. do. v. 1895	3	83,70G
do. do. I u. II	5	111,10B
do. do. Gold	4	101,20bzG
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	86,00bzG
Portg. v. 1889 abg. I.R.	4½	101,70G
Rjäsan-Kozlow	4	87,00bzG
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	86,00bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	86,00bzG
Russ. Südwestbahn	4	86,55bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	86,00bzG
Südösterr. 5% Oblig.	5	106,90bz
do. Gold	4	97,40bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,30bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	92,00bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60%	5	116,00bzG

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	374,00G
Alfeld-Gron. Papierf.	9	168,00bzG
Annaburger Steingut	7	177,90bzG
Archimedes	4	167,75bzG
Arenberg Bergbau	35	730,00G
Balcke Tellering & Co.	8	184,00bzG
Berlin-Charl. Bau	frco	699,00G
Berl. Unionbrauerei	6	117,00bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	150,50G
do. Spand. Berg-Br.	7	160,10bzG
do. Königst. Br.	6	130,50bzG
do. Pfefferberg Br.	14	238,50bzG
Breslauer Ölfabrik	4	82,90B
do. Spritfabrik	15	2626,0bzB
Breuer Masch.-Fabr.	6	141,50bzG
Caroline b. Offleben	15	332,00bz
Charlottb. Wasserw.	15¾	329,50bzG
Consol. Marie Br.-W.	3	113,00bzG
Deutsche Jute-Spinn.	10	185,75G
do. Spiegelglas Ges.	14	267,00bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	197,25bz
do. Strassenbahn	8¼	186,50G
Dürkopp Bielef. M.	28	468,50bz
Düsseldorfer Eisenh.	0	126,50G
Düsseldorf. Waggonf.	14	293,10bzG
Eckert Maschinen-F.	9	162,00B
Elberfeld. Farbenf.	30	529,20B
do. Papierfabrik	20	247,00bzG
Erfurter Strassenb.	6½	148,75G
Façon Mannstädt	10	211,60bz
Flensburg. Schiffbau	11	193,50bz
Freund Masch. conv.	10	337,00bzG
Fritzsche, Buchbind.	0	66,75bz
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	130,25bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	109,25bzG
Gerresh. Glashütten	7½	231,50bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	168,00bzB
Görlitzer Eisenbbed.	15	312,00bzG
Grevenbroich Masch.	0	94,75bz
Griesheim. Elektron.	12	262,00G
Handelsg. f. Grundb.	0	215,50bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	140,60bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	270,00bzG
Harkort Bergw.-Ges.	9	170,10bzG
Hedwigshütte	12	192,60bz
Hein, Lehmann	0	135,00bzG
Herbrand Waggonf.	6½	178,00bzG
Hoffmann Stärkef.	12	210,25bz
Hofmann Waggon	18	336,00bzG
Hotelbetriebs-Ges.	20	280,00bzG
Ilse Bergbau	14	373,25G
Inowrazlaw Steinsalz	5	121,50G
Körting, Gebr.	8	141,10bzG
Lauchhammer conv.	8	174,30G
Linke Wagenbau	12½	309,25bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	94,85G
Magdeburg. Bergw.	28	540,00B
do. do. St.-Prior.	28	540,00B
do. Allg. Gas	7	— —
do. Mühlenwerke	6	105,50G
do. Straßenbahn	7	158,00G
Massener Bergbau	4	138,00bzG
Mechan. Web. Zittau	8	181,50bz
Mix & Genest Tel.-F.	7½	150,10bzG
Müller, Speisefett	16	277,00bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1775,0G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	78,50bzB
do. do. Vorz.-Akt.	5	96,25bz
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	128,25G
do. do. Lit. B	2	97,00bzG
Nordsee-Dampffisch.	6	145,75bz
Nürnbg. Herkulesw.	9	198,50bz
Oberschles. Chamotte	9	177,00bzG
Oppelner Zement	9	195,50bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	89,50bz
do. do. Vorz.-Akt.	7	137,10bzG
Reichelt Metallschr.	11	219,50bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	8	187,50bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	13	229,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	15	296,00bzG
Saxonia Zementfabr.	5½	157,50bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4½	132,75bzB
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	436,25bz
Schöfferhof Br. Mainz	11	183,00G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	204,00bzG
Schubert & Salzer	20	353,00bzG
Schwartzkopff Msch.	10	252,50bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,00bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	128,75G
Terr.-Ges. Halensee	frco	3100,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	215,25bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	15	170,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	274,25bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	10	200,25bz
Voigtl. Masch. St.-Akt.	9	179,80bz
do. do. Vorz.-A	9	179,00bzG
Westfäl. Kupfer	3½	131,50bz
Westl. Boden-Ges.	4	128,75bz
Wollwaren Merkur	16	244,00bz

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,50G
do. do.	4½	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,50bzG
do. do.	4½	99,90G
Anhalt. Kohlenwerke	4	100,20G
Berl. Elektr.-Werke	4	101,50G
do. do. unk. 06	4½	— —
do. do. unk. 08	4½	102,00bzB
Bismarckhütte	4½	104,00bzG
Braunschw. Kohlen	4½	105,60G
Buderus Eisenwerke	4	102,10G
Burbach Gewerksch.	5	104,30G
Charlott. Wasserw.	4	100,80G
Continentale do.	4½	103,00bzG
Dannenbaum	4	100,60G
Dessauer Gas	4½	107,00G
do. 1892	4½	107,00bz
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101,40G
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,40B
do. Kabelwerke	4½	104,20G
Donnersmarckhütte	4½	100,00G
Dortmund. Union	5	111,90bzG
do. do.	5	103,30B
do. do.	4	99,50bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	104,90G
do. Licht-u. Kraft	4½	104,00G
do. do. unk. 10	4½	104,50G
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4½	103,90G
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	99,50G
do. do.	4½	103,25B
Gewerksch. D. Kaiser	4	100,00G
do. unk. 1	4	100,70bzG
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,75B
do. do.	4½	103,40G
Harpener conv. 1892	4	100,90bzB
do. unk. 07	4	101,25G
Hartm. Maschinen	4½	105,00G
Helios, elektr.	4½	85,00G
Hibernia 1903	4	102,70G
Höchster Farbw.	4½	103,10G
Hohenfels Gew.	5	104,60G
Gebr. Körting	4½	103,60bzB
Krupp Gussstahl	4	101,75bz
Laurahütte	4	— —
Ludw. Löwe & Co.	4	100,30bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	99,50bzG
Neue Bod-Ges.	4	100,10bz
do. do.	3½	95,60G
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,80G
do. do.	4	100,90G
do. 1902	4	101,00b
Oberschl. Eisenb.-B.	4	— —
do. Eisen-Ind.	4	100,00bzG
Rombacher Hüttenw.	4½	104,00bz
Rybnicker Steink.	4½	— —
Schalker Gruben	4	100,75G
do. do. 1898	4	102,60G
do. do. 1899	4	100,50G
do. do. 1903	4	100,20G
Schuckert Elektr.	4	100,10bzG
do. do.	4½	102,10bzG
Siemens & Halske	4	102,60G
Union Elektr.	4½	102,80bz
Zeitzer Maschinen	4½	104,10G

Leipziger Börse,

30. Oktbr. 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	94,30G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,85G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,60G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,50G
do. do. 1902 unk. 07	3½	99,50G
do. do. 1874 conv.	3½	99,50G
do. do. 1879 conv.	3½	99,50G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	99,40G
do. do. 1900	4	103,90B
Gera do. v. 1887	3½	98,75B
do. do. v. 1903	3½	98,75G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,00G
do. do. 1897 Ser. I	3	87,50B
do. do. 1876/84 u. 87	3½	99,80B
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	99,80B
do. 1897 Ser. II A	3½	99,80B
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,00B
do. 1892 Ser. II	3½	99,00B
do. St.-Anl. 1897	3½	99,00B
do. do. 1903	3½	99,00B
do. do. 1892	4	103,50G
do. 1897 Ser. II	4	103,50G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,00G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	8	236,50G
Böhm. Nordbahn	5	125,75G
Buschtiehrad. Lit. A	12 8/21	298,00B
do. Lit. B	12	283,00G
Graz-Köflach.	5	114,75G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	94,40G
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,10G
do. 1882 Gold	4	101,30G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,15G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	81,70G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99,50G
do. do. Gold	4	101,25B
do. Em. I 1869	5	110,00G
do. Em. II 1871	5	110,00G
do. Em. III 1874 Gold	5	111,00G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	75,00G
do. Em. 1902	4	99,90G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,00G
do. do.	3½	99,60G
Landst. Bank Bautzen	3½	99,80G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,00G
do. S. VII do. 1908	3½	98,20G
do. S. X do. 1913	3½	98,00G
do. S. B und C	4	103,00G
do. S. D.	4	103,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	102,90G
do. S. VIII do. 1908	4	102,90G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,60G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	142,00G
Leipz. Baubank	5⅓	— —
do. Immob.-Ges.	9	179,00G
Löbauer Bank	6	116,00B
Oberlausitzer Bank	7	— —
Sächsische Bank	6	135,20B
do. Bodenkreditanst.	7	150,25G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	201,75G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	100,25G
do. do. do. S. IV	3½	100,25G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	178,75G
Cröllwitz. Papierfab	15	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L	18	275,50G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	355,00G
do. do. Lit. B	18	285,00B
Germania M.-F. Chem.	0	115,00B
Glauziger Zuckerfab.	2	123,00G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	128,00G
do. do. Prior.-A.	6	128,00B
Golzern M.-F., St.-A.	7	132,00B
Körbisdorf. Zuckerf.	9½	137,50G
Leipzig. Vereinsbr.	15	258,00G
Malzfabr. Schkeuditz	9	155,00G
Schönb. Sächs. Webst.	14	249,50B
Fr. Schulz jr., Leipzig	21	351,50bzG
Stöhr & Co., Kammg	5	166,75G
Thüringer Gasges.	15	296,50G
Tittel & Krüger	2	118,50G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	118,50G
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	143,75G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,00B
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	102,60G
Gr.-Leipz. Strassenb	4	102,00G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,50G
do. Centraltheater	5	85,00G
do. Elektr.-Werke	4½	— —
do. Elekt. Strassenb.	4	101,30G
do. Kammgarn-Sp.	4	102,00G
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,25G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,40G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,40G
do. do. 1882	4	101,70G
do. do. 1893	4	101,50G
do. do. 1897	4	101,75B
do. do. 1902	4	103,50B
Naumbg. Brk., Oblig.	4	101,00G
Stöhr & Co., Leipzig	4½	102,75G
Tittel & Krüger	4	100,50B
Zeitzer Par. u. Sol.	—	— —

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	1120,0B
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	395,00G
do. do. Pr.-A. I	48	863,00B
do. do. do. II	43,50	770,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	350,00B
do. do. Pr.-A. I	21	— —
Oberhohnd.-Forst	0	60,00G
do. Schader	10	170,00bz
Zwick.-Oberhohnd.	300	4300,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1350,0B
Friedensgr. Meuselw.	36	840,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	15	318,00G
do. do. Pr.-A.	45	850,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1475,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1760,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051031012/fragment/page=0004